

Im Team sind wir stark!

Motivation in der Ausbildung am Standort



Thüringer Landesfeuerwehr- und
Katastrophenschutzschule (TLFKS)

Im Team sind wir **stark!**

Motivation in der Ausbildung am Standort

Ausbildungsteam

Patrick Wagner

Kai Pfützner

Marc Stielow

Anja Röder-Erdmann

Erlebnispädagogische Konzeption
der Vorbereitungs- und Praxiskurse
«Brandbekämpfung in Straßen- und Schientunneln»

Im Team sind wir stark!

Motivation in der Ausbildung am Standort

Herausgeber: Thüringer Landesfeuerwehr- und
Katastrophenschutzschule (TLFKS)
Autoren: Anja Rödiger-Erdmann, Marc Stielow
Ausbildungsteam: Patrick Wagner, Kai Pfützner, Marc Stielow,
Anja Rödiger-Erdmann
Umschlagfoto: TLFKS
Bildnachweis: TLFKS 7, 9, 13, 14 f., 16, 17, 18 f., 20, 21,
22 f., 25, 27, 31, 33, 35, 37, 39
Markus Vogt 5, 10, 30, Rückseite
Marcus Heinz, Photoart & Medien 27

Alle Rechte vorbehalten.

Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule
(TLFKS) © Bad Köstritz 2021

Gestattet ist die nicht-kommerzielle Nutzung durch Feuerwehran-
gehörige für die Ausbildung.

Haftungsausschluss:

Die dargestellten Übungen wurden für die Ausbildungspraxis an-
gepasst und sind erprobt. Es handelt sich um Anregungen für die
Gestaltung der Ausbildung am Standort. Eine Inanspruchnahme
der Autoren, der TLFKS oder anderer Personen und Institutionen,
die diese Anregungen verbreiten, ist ausgeschlossen.

TLFKS Bad Köstritz
1. Auflage 2021



Retten einer Person
aus einem umge-
kippten Bahnwagen

Motivierend ausbilden

Feuerwehren müssen sich kontinuierlich auf mögliche neue Einsatzsituationen vorbereiten. Grund hierfür sind neben Erkenntnissen aus der Einsatzpraxis und der Forschung meist gesellschaftliche, technische oder klimatische Veränderungen. Die nötigen Ausbildungen fordern vor allem von ehrenamtlichen Einsatzkräften ein hohes Engagement. Dabei besteht die Gefahr, dass die Kurse nur als Notwendigkeit oder zusätzliche Belastung empfunden werden. Dann berichten Ausbildungsverantwortliche, dass es bei Übungen und Kursen am Standort zum Teil schwierig ist, die Motivation aufrechtzuerhalten.

Ein Ziel des hier vorgestellten Ausbildungsvorgehens ist es, dass die Kurse von den Feuerwehrangehörigen als fachliche und persönliche Bereicherung erlebt werden. Dazu genügt es nicht, die einsatzbezogenen Kursinhalte gut verständlich und praxisgerecht aufzubereiten. Vielmehr wird deren Vermittlung durch ein pädagogisches Konzept unterstützt, um letztlich persönliche Erfahrungen zu ermöglichen, die nachhaltig und handlungsleitend in Erinnerung bleiben.

Erwachsenenbildung auf der Basis erlebnispädagogischer Konzepte

Seit 2013 bildet die Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule (TLFKS) Multiplikatoren aus, die als Ausbilder ihre Feuerwehrkameradinnen und -kameraden auf Einsätze in Straßen- und Schientunneln vorbereiten. Die Ausbildung teilt sich seit 2015 auf in einen Vorbereitungskurs an der Schule in Bad Köstritz und eine Praxiswoche an der International Fire Acade-



Übung «Bandschlingentalley» (vgl. S. 39)

my in Balsthal (CH). Der inzwischen viertägige Vorbereitungskurs ermöglicht es u. a., die Übungstunnelanlagen in der Schweiz möglichst intensiv praktisch zu nutzen.

Die Kurse werden an der TLFKS inhaltlich, methodisch und didaktisch stetig weiterentwickelt. Die Erfahrungen der Ausbilder und Anregungen der Teilnehmenden fließen in die Ausgestaltung ein. Dabei orientieren sich die Verantwortlichen an einer zeitgemäßen Erwachsenenbildung auf der Basis erlebnispädagogischer Konzepte, die wertschätzend, motivierend und in ihrer Wirkung möglichst langfristig ist. Ziele der Kurse sind:

- » Vermittlung des Konzeptes für Einsätze in Straßen- bzw. Schientunneln,
- » Verstehen und Anwenden der taktischen Vorgehensweise,
- » Stärkung und Förderung der Kommunikationsfähigkeit,
- » Teamfähigkeit und Kooperation,
- » Vertrauen,
- » Problemlösungsfähigkeit,
- » Spaß und Freude,
- » verantwortungsbewusstes Handeln,
- » Erleben einer «anderen» Erwachsenenbildung,
- » aus der Komfortzone heraus in die Lernzone kommen,
- » Kennenlernen erlebnispädagogischer Elemente und Übungen als Option für die eigenen Ausbildungen am Standort.

Die Gestaltung der Lehr- und Lernsituationen zielt auf eine konstante Lernkurve ab und will die Konzentrationsfähigkeit fördern. Dabei wird berücksichtigt, dass viele ehrenamtliche Einsatzkräfte in ihrem Berufsalltag körperlich aktiv und es nicht gewohnt sind, Stunden sitzend zu verbringen. Bewegung ist Teil des Konzepts und wird auch spontan genutzt, wenn in der Ausbildung die

Konzentration spürbar nachlässt. Um Freude und Begeisterung in der Ausbildung zu wecken, werden methodisch und pädagogisch unterschiedliche Settings genutzt – orientiert an Johann Heinrich Pestalozzis «ganzheitlichem Lehren und Lernen mit Kopf, Herz und Hand». Gezielte Aktivierungsübungen tragen dazu bei, die Lernenden auf vier Ebenen anzusprechen:

- » kognitiv,
- » emotional,
- » motorisch und
- » sensorisch.

Die Übungen fördern somit eine ganzheitliche Wahrnehmung und ein Erleben mit allen Sinnen. Sie aktivieren zudem Vorwissen und Erfahrungen, mit denen sich die neuen Lerninhalte leichter verknüpfen.



Die Übung «Paarinterviews» als Kennenlernrunde (vgl. S. 12)

Ausbildungsablauf an der TLFKS

Der Vorbereitungskurs «Brandbekämpfung in Straßen- und Schientunneln» an der TLFKS ist als viertägige Fortbildung konzipiert. Im Folgenden wird die Reihenfolge der Aktivierungsübungen beispielhaft vorgestellt. Die Abfolge ist an die Phasen der Teambuilding nach Bruce Tuckman angelehnt:

1. Forming = erstes Zusammenkommen der Teilnehmenden (Unsicherheit)
2. Storming = Unklarheit über Rollen/Aufgaben (Konflikte)
3. Norming = Festlegen von Regeln und Definieren von Rollen (Vertrautheit)
4. Performing = Kooperative Zusammenarbeit und gute Kommunikation/Verständigung (Produktivität)

Bei Bedarf können einzelne kurze Übungen auch ungeplant eingeschoben werden. Dies entscheiden die Ausbilder anhand der Stimmung und der Aufmerksamkeit der Teilnehmenden.

Bei allen Übungen kommen Begriffe, Materialien und Gerätschaften zum Einsatz, die Feuerwehren bei einem Ereignis in einem Tunnel beherrschen sollten. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Thema Kommunikation, die einsatzentscheidend sein kann. Sie ist daher mehrfach Thema der Reflexion.

In der Abfolge der Übungen ab Seite 12 sind die Kurseinheiten nur kurz benannt, die der inhaltlichen Vermittlung des Einsatzkonzeptes dienen. Auf die Beschreibung der Ausbildungstage an der TLFKS folgt die Beschreibung der Übungen während der Praxiskurse an der International Fire Academy in Balsthal (CH) (ab Seite 36).

Übung «Suchstock» (vgl. S. 20)



Tag 1 – Kurseinweisung & Kennenlernen

Der erste Kurstag beginnt in der Regel morgens um 9:35 Uhr. Die Teilnehmenden kommen aus verschiedenen Feuerwehren, so dass davon ausgegangen wird, dass sich viele nicht persönlich kennen. Daher steht das Kennenlernen bei den folgenden Übungen im Vordergrund. Das «Paarinterview» ermöglicht gleichzeitig eine Einstimmung auf das Lehrgangsthema, so dass es auch bei der Ausbildung am Standort einer Feuerwehr als Auftakt zur Unterstützung eines positiven Formings geeignet ist. Frage 1 (siehe Liste gegenüber) sollte dann entsprechend angepasst werden.

Übung 1: Paarinterview

Zeitansatz: 45 min., davon ca. 10 min. für die Interviews.

Material: Flipchart mit Fragen (vgl. Abbildung rechts), Stifte, Zettel, Lose für die Paareinteilung (Beschriftung passend zum Thema, etwa Hohlstrahlrohr & Mehrzweckstrahlrohr, Anströmseite & Abströmseite, Schleifkorbtrage & Tragetuch, Suchstock & Wärmebildkamera, Nordportal & Südportal etc.)

Ablauf: Auslosen der Paarungen, Interviews in 2er-Teams anhand der Fragenliste. Beim gegenseitigen Vorstellen stehen beide vor dem Plenum und nennen jeweils die Antworten des Teampartners auf die Fragen.

Diese Einstiegsübung gibt dem Ausbildungsteam einen ersten Einblick in die Zusammensetzung der Gruppe. Sie fördert die Kommunikation und das Miteinander. Das Reden vor der Gruppe ermutigt die Teilnehmenden dazu, sich im Lehrgang einzubringen. Die Runde kann mit einer kurzen Reflexion abschließen.



Übung 2: Namensball

Im Anschluss an das «Paarinterview» oder als Aktivierung nach der Mittagspause folgt die Übung «Namensball». Sie ist dynamisch und bringt die Gruppe in Bewegung.

Zeitansatz: 5 bis 10 min.

Material: 1 bis 3 unterschiedliche Bälle

Ablauf: Die Teilnehmenden stehen im Kreis. Gestartet wird mit einem Ball. Der Ausbilder nennt den Namen eines Teilnehmende und wirft den Ball zu. Wer den Ball gefangen hat, nennt den Namen des Nächsten und wirft den Ball dorthin. Dies wird solange fortgesetzt, bis jeder den Ball einmal hatte. Dann beginnt die Runde erneut. Wichtig ist, dass die Reihenfolge beibehalten wird.

Steigerung: Der Schwierigkeitsgrad dieser Übung kann gesteigert werden, indem die Geschwindigkeit des Werfens erhöht wird, bis zu drei Bälle in Umlauf gebracht werden oder sich der

Kreis auflöst und sich die Teilnehmenden frei bewegen.

Reflexion: Warum diese Übung? Welche Parallelen gibt es zwischen dieser Übung und der Einsatzpraxis? Wie war die Kommunikation? Worauf musste geachtet werden? Wie hat sich die Steigerung des Schwierigkeitsgrades ausgewirkt?

Inhaltlicher Einstieg in den Lehrgang

Nach der Kennenlern- und Aufwärmübung folgen die ersten inhaltlichen Blöcke. Sie tragen dazu bei, Klarheit über Rollen und Aufgaben zu gewinnen (Storming).

Einweisung: Im Unterrichtsraum wird das Einsatzkonzept mit einer Präsentation und einem Unterrichtsgespräch vorgestellt.

Taschenkarten/Planübung: Es folgen eine weitere Präsentation mit Unterrichtsgespräch und die Ausgabe der Taschenkarten als Erinnerungshilfe sowie eine praktische Übung im Taktikzentrum.



Übung 3: Jurtenkreis

Der «Jurtenkreis» ist eine Interaktionsübung, bei der Kooperation, Konzentration und Geschick gefordert sind. Gleichzeitig dient sie dem Aufbau von Vertrauen und unterstützt damit die Teambildung in Richtung Norming.

Zeitansatz: 10 min.

Material: Kletterseil oder Feuerwehrleine (etwa 20 m)

Ablauf: Alle Teilnehmenden bilden einen Kreis, schauen zunächst zur Kreismitte und halten das Seil mit beiden Händen. Jede zweite Person wechselt auf die Innenseite des Kreises. Auf Kommando lassen sich die Personen im Außenkreis nach innen und die im Innenkreis nach außen fallen. Es entsteht eine Zick-Zack-Formation, die sich gegenseitig hält. Die Sensibilisierung auf das Handeln jedes Einzelnen kann durch ein spontanes ruckartiges Ziehen am Seil verdeutlicht werden: Geschieht dies ohne Ankündigung, hat dies Einfluss auf die gesamte Gruppe. Wird



mit Ankündigung am Seil gezogen, kann sich die Gruppe darauf einstellen und gegenhalten.

Reflexion: Das Handeln jedes Einzelnen ist für die Gruppe wichtig. Jeder Einzelne kann positiv oder negativ einwirken. Was bedeutet das beim Transfer in die Einsatzpraxis? Welchen Einfluss hätte ein unabgestimmtes Handeln?

Auswertung des Kurstages

Die Tagesauswertung erfolgt mit sogenannten Moderationsbällen. Folgende Bälle können eingesetzt werden:

Kamera = ein kurzes Blitzlicht

Glühbirne = Welche Erkenntnis wurde gewonnen?

Daumen hoch = super, weiter so, klasse

Daumen runter = Verbesserungsvorschläge, Anregungen, Kritik

Schraubenschlüssel = Hier muss noch nachgezogen werden!

Herz = Was hat mir ganz besonders gefallen?



Tag 2 – Teamentwicklung & Detailübungen

Der zweite Kurstag startet morgens um 7:30 Uhr mit einer Challenge, bei der unterschiedliche Teamtrainingsaufgaben zu bewältigen sind. Für die Aufgaben werden Elemente und Materialien genutzt, die in der Multiplikatoren Ausbildung für Tunneleinsätze relevant sind. Die Challenge hat sich als Tageseinstieg, Frühspport und zur Stärkung des Teamgedankens bewährt und wird von den Teilnehmenden sehr positiv bewertet.

Übung 4: Challenge

Zeitansatz: ca. 90 min.

Material: Klemmbretter, Laufzettel, Stoppuhren, Kugelschreiber, Atemschutzgerät/Langzeitpressluftatmer und Schlauchturm/Trep-penhaus (Station 1), Suchstock (Station 2), Atemschutzübungs-anlage, Dummy und Helme (Station 3), Sportbank (Station 4); persönliche Schutzausrüstung für alle Teilnehmenden

Gruppeneinteilung: Die Teilnehmenden stellen sich nebeneinander in einer Linie auf. Sie sollen sich stumm und ohne Hilfsmittel aufsteigend nach einem bestimmten Kriterium ordnen, etwa nach der Schuhgröße, der Körpergröße oder ihrer Hausnummer. Nachdem überprüft wurde, ob alle richtig stehen, wird fortlaufend bis drei abgezählt. Jeder der drei Gruppen wird ein Ausbilder zur Seite gestellt. Dieser läuft die Stationen mit ab und notiert die Zeiten auf einem Klemmbrett. Erste Teamaufgabe ist es, einen Teamnamen zu finden. Dieser wird auf dem Laufzettel notiert.

Station 1: Atemschutzgerät/Langzeitpressluftatmer

Die Gruppe baut den Langzeit-PA ordnungsgemäß zusammen. Ein Mitglied der Gruppe setzt das Atemschutzgerät auf. Alle laufen gemeinsam einen Schlauchturm nach oben. Oben angekommen hängt ein Bild. Dieses Bild müssen sich die Teammitglieder gut einprägen. Anschließend geht es wieder nach unten, und die Zeit wird gestoppt.



Aufstellen nach Körpergröße

Station 2: Suchstock

Das Team muss den ausgeklappten Suchstock gemeinsam zu Boden bringen, ohne ihn fallen zu lassen. Die Gruppenmitglieder stehen sich dabei abwechselnd gegenüber und legen den Suchstock auf ihre ausgestreckten Zeigefinger. Alle Teammitglieder müssen zu jeder Zeit Kontakt zum Suchstock halten. Es darf nicht umgegriffen werden. Der Suchstock sollte in etwa auf Brusthöhe auf den Zeigefingern liegen. Ist das Team startklar, gibt es dem Ausbilder ein Zeichen. Ab dann wird die Zeit gestoppt – und der Suchstock muss langsam zum Boden geführt und dort abgelegt werden. Verliert ein Zeigefinger den Kontakt zum Suchstock, muss das Team neu beginnen. Hat das Team den Suchstock erfolgreich auf den Boden gelegt, wird die Zeit gestoppt.

Reflexion zur Kommunikation: Wer hat das Team angeleitet? Wie war die Dynamik im Team? Wer hatte welche Ideen? Ab wann ging die Übung in die richtige Richtung?



Übung «Suchstock»

Station 3: Atemschutzübungsanlage

Das Team durchläuft die Atemschutzübungsanlage (ASÜ) mit Langzeit-PA und Dummy bei völliger Dunkelheit. Sobald alle Teammitglieder die ASÜ erfolgreich verlassen haben, wird die Zeit gestoppt. Nun werden ihnen 5 Fragen zu dem Bild aus Station 1 gestellt. Für jede falsche Antwort gibt es 20 Strafsekunden.

Station 4: Sportbank

Die Sportbank steht verkehrt herum. Das Team verteilt sich auf dem schmalen Steg. Auch hier gilt es sich zu ordnen – der Größe oder der Hausnummer nach. Die Teammitglieder dürfen die Bank nicht verlassen. Fällt ein Teammitglied herunter, muss das Team die Ausgangsposition wieder einnehmen und von vorn beginnen. Die Zeit wird gestoppt, sobald das Team korrekt geordnet aufgestellt ist. **Reflexion zur Kommunikation:** Gab es eine gemeinsame Strategie? Wie war die Dynamik im Team? Gab es Berührungsängste?

Zuletzt werden die Zeiten von allen vier Stationen addiert und die Platzierungen ermittelt.



Übung «Sportbank»

Im Rahmen der Challenge können Teamfähigkeit, Kommunikation, Kooperation, Schnelligkeit, Führungsverhalten, Vertrauen und Problemlösungsfähigkeit gefördert werden. Gleichzeitig bietet die Challenge den Teilnehmenden Anregungen für die eigene Standortausbildung.

Drei Lerneinheiten im Unterrichtsraum

Nach der Challenge sind drei Unterrichtseinheiten vorgesehen. Sie werden jeweils in Form einer Präsentation mit Unterrichtsgespräch durchgeführt. Themen dieser drei Einheiten sind:

1. Erkunden/Eindringen
2. Funkstruktur/Funk
3. Erfahrungen aus den Einsatzübungen

Zwischen den Einheiten gibt es jeweils eine kurze Pause.

Übung 5: Rollpalette

«Rollpalette» ist eine Aktivierungsübung für das gesamte Team. In der Literatur wird sie als «Basislager» bezeichnet.

Zeitansatz: ca. 45 min. inklusive Vorbereitung durch Ausbilder

Material: Rollpalette und Gegenstände, mit denen diese nach dem Einsatzkonzept beladen wird, sowie Teile der erweiterten persönlichen oder tunnelspezifischen Ausrüstung wie Suchstock, LED-Markierleuchte, Funkgerät, Wärmebildkamera, Verteiler und Hohlstrahlrohr; ein 20 bis 30 m langes Seil, Augenbinden (Steigerung von Schwierigkeitsgrad und Verantwortung), Stoppuhr
Ablauf: Mit dem Seil wird ein Kreis gelegt. Darin befindet sich die Rollpalette. Rings um den Kreis sind die Gegenstände «versteckt», die auf die Rollpalette verlastet werden sollen. Das Team hat die Aufgabe, die Gegenstände zu finden und auf seine Rollpalette zu



legen. Pro Gegenstand sind 30 Sekunden eingeplant. Diese Zeit gilt jeweils für den Hin- und Rückweg. Pro Gegenstand hat das Team einen Versuch. Um die Gegenstände auf die Rollpalette zu holen, müssen sich die Teilnehmenden an den Händen fassen und eine Menschenkette bilden. Eine Person muss die Verbindung zur Rollpalette halten, indem sie mit einem Fuß im Kreis steht. Einzelne Teammitglieder tragen Augenbinden und sehen nichts. Zum Teil befinden sich die Gegenstände außerhalb der Reichweite der Menschenkette. Gemeinsam muss eine Strategie erarbeitet werden, wie die Gegenstände dennoch auf die Rollpalette gebracht werden können.

Reflexion: Wie war die Kommunikation im Team? Welche Strategie wurde gewählt und warum? Wie war die Rollenaufteilung im Team? Wie ging es den Teammitgliedern, die nichts gesehen haben? Gab es Berührungspunkte?

Taktik-Schulung

In drei Taktikräumen werden Planübungen durchgeführt. Die Gruppeneinteilung erfolgt mit verschiedenfarbigen Gummibärchen. Die drei Teams erarbeiten gemeinsam das vorgegebene Einsatzszenario am Planübungstisch.

Übung 6: Memory

Als Tagesabschluss eignet sich ein Memory mit Bildern der tunnelspezifischen Ausrüstung, der sicherheitstechnischen Infrastruktur im und am Tunnel, von Übungen und Besichtigungen.
Zeitansatz: 45 min.

Material: Memory-Bildmotive, jeweils paarweise erstellt, die im Format DIN A4 ausgedruckt und laminiert sind

Ablauf: Die Memory-Motive werden verdeckt auf dem Boden ausgelegt. Die Teilnehmenden stehen im Kreis um die Motivkarten. Sie sind aufgefordert, Paare zu finden. Ist ein Paar aufgedeckt, gilt es, dieses zu beschreiben.

Durch das Beschreiben wird das Wissen vertieft und gefestigt. Gleichzeitig ist das Memory ein gemeinsamer Ausklang, der einen positive Schlusspunkt vor der Tagesreflexion setzt.

Auswertung des 2. Kurstages

Das Ausbildungsteam entscheidet, welcher Moderationsball zum Einsatz kommt, und formuliert eine Reflexionsfrage für die Abschlussrunde. Hierfür gibt es kein striktes Muster. Die Frage sollte sich aus den Beobachtungen während des Tages ergeben.



Übung «Memory»

Tag 3 – PSNV, Kommunikation & Planübung

Der dritte Kurstag startet um 7:30 Uhr. 2019 wurde eine neue Einheit aufgenommen: Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV). Dies folgte daraus, dass bei allen Planübungen Großschadensereignisse bearbeitet werden mit potenziell vielen Betroffenen.

Morgenrunde

Die Morgenrunde dient dem Austausch mit den Lehrgangsteilnehmenden. Dabei werden offene Fragen gestellt wie: Welche Fragen sind gestern unbeantwortet geblieben? Gibt es etwas, worüber wir heute nochmals sprechen sollten? Erfahrungsgemäß ist dieser Austausch für die Lehrgangsteilnehmenden und das Ausbildungsteam sehr ergiebig und nachhaltig.

Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV)

Zeitansatz: 135 min.

Einsätze und Großübungen zeigen, wie unerlässlich das Zusammenspiel aller Organisationen ist. Neben Brandbekämpfung, technischer Rettung und medizinischer Versorgung kommt der psychosozialen und seelsorgerlichen Notfallversorgung von Überlebenden, Angehörigen, Hinterbliebenen, Zeugen und Vermissten (PSNV-B) eine ebenso wichtige Aufgabe zu. Die Teilnehmenden werden über die Angebote informiert und dafür sensibilisiert. Im zweiten Teil werden die Angebote für Einsatzkräfte vorgestellt, ergänzt um Hinweise zur Prävention durch vorausschauende Problemvermeidung. Ziel ist es, Ressourcen bewusst zu machen und zu stärken, einen Beitrag zur Gesundheitsförderung zu leisten und Folgeschäden zu vermeiden bzw. zu mindern.



Erfahrungen aus Einsatzübungen fließen in die Kurskonzeption ein.

Übung 7: Elemente-Training

Zeitansatz: 360 min.

Das «Elemente-Training» am dritten Tag umfasst drei Stationen: Arbeit mit der Wärmebildkamera, Funk und Kommunikation sowie Planübungen. Über die Zusammensetzung der Gruppe entscheidet die Farbe oder die Sorte von Gummibärchen. Die Gruppenstärke beträgt je nach Kurs etwa 5 bis 7 Personen. Insgesamt sind vier Gruppen vorgesehen: Zwei Gruppen wechseln sich nach 90 min. an den Stationen 1 und 2 ab; 2 Gruppen bearbeiten 180 min. lang die Planübungen an Station 3. Danach tauschen die Gruppen an den Stationen 1 und 2 mit jenen an Station 3.

Station 1: Wärmebildkamera & Einweisung Erkundung

An Station 1 absolviert eine Gruppe eine Übungseinheit mit der Wärmebildkamera, die andere die Einweisung für das Erkunden in Straßen- und Bahntunneln. Danach tauschen die Gruppen.

Zeitansatz: 2 x 45 min.

Material: Wärmebildkamera, 2 Funkgeräte, Stifte, Flipchart oder Whiteboard

Ablauf: Mit Hilfe der Wärmebildkamera soll an dieser Station eine strukturierte Raumabsuche durchgeführt werden. Die Lehrgangsteilnehmenden finden unterschiedliche Situationen und Wärmequellen in den Räumen vor, die sie über Funk nach außen kommunizieren sollen. Außen steht ein Flipchart oder ein Whiteboard. Durch die Funkverbindung ist es dem Trupp außerhalb des Raumes möglich, eine Skizze der Raumaufteilung und von den jeweiligen Situationen zu erstellen.

Beim Transfer wird verdeutlicht, dass der Trupp, welcher die strukturierte Raumabsuche durchführt, für den Einsatzleiter «das

Auge im Tunnel» ist. Der Erkundungstrupp ist der erste Trupp, der den Tunnel betritt und alle wichtigen Informationen nach außen liefert.

Die Übung ermöglicht neben dem Training mit der Wärmebildkamera die Identifikation mit der Aufgabe eines Erkundungstrupps im Tunnel. Gleichzeitig wird die klare und prägnante Kommunikation trainiert.

Das Training mit der Wärmebildkamera wird durch die praktische Einweisung in das Erkunden im Tunnel ergänzt.



Übung zum Erkunden in einem verrauchten Strassentunnel

Station 2: Funk und Kommunikation mit «Bricks» & «Da Vinci»

An Station 2 werden in 2 x 45 min. ebenfalls zwei Übungen parallel absolviert: Bei «Bricks» wird die Anleitung für einen Lego- oder Duplo-Bausatz per Funk übermittelt; bei «Da Vinci» sollen geometrische Formen so beschrieben werden, dass ein anderer sie möglichst genau nachzeichnen kann.



Station Funk und Kommunikation

«Bricks»

Zeiteinsatz: 45 min.

Material: 2 Funkgeräte, Lego- oder Duplobausatz, 2 Räume

Ablauf: Die Gruppe teilt sich in zwei Räume auf. In einem Raum liegen ein Funkgerät und ein Legobausatz bereit. Im zweiten Raum befinden sich ein Funkgerät und die Bauanleitung für den Legosatz. Es gilt, die Beschreibung über Funk weiterzugeben und die Legoteile zusammenzubauen. Alternativ zum Legobausatz kann ein doppelter Duplo-Bausatz verwendet werden. Dann liegen in einem Raum Duplo-Steine und ein Funkgerät, im anderen ein Objekt aus diesen Steinen und ein Funkgerät. Hier gilt es, den Nachbau des Objekts per Funk zu koordinieren.

«Bricks» steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Tunnelausbildung, eignet sich aber auch sehr gut für die Standortausbildung. Mit ihr werden die klare und deutliche Kommunikation trainiert und der Umgang mit dem Funkgerät gefestigt.



Übung «Bricks»

«Da Vinci»

Zeiteinsatz: 45 min.

Material: Klemmbrett, Papier, Stifte, Stühle

Ablauf: Die Teilnehmer setzen sich paarweise Rücken an Rücken. Einer erhält ein Blatt, auf dem geometrischen Figuren in verschiedenen Farben und Formen abgebildet sind. Er soll sie so beschreiben, dass sein Übungspartner sie in Form, Farbe, Größe und ihre Anordnung auf dem Blatt nachzeichnen kann.

Station 3: Planübungen

Zeiteinsatz: 180 min.

Diese Einheit beginnt mit einer Einführung zum Thema Planübungen. Je nach Zeit und Wünschen der Kursteilnehmenden werden die Originaleinsatzpläne in kleinen Arbeitsgruppen besprochen. Eine Planübung wird moderiert, bevor zwei weitere Planübungen in zwei Gruppen parallel bearbeitet werden.

Tag 4 – Große Planübung & Feedback

Am letzten Kurstag werden die Lerninhalte in einer Planübung mit allen Teilnehmenden zusammengeführt. Danach schließt der Vorbereitungskurs mit einer Feedback-Runde und dem Ausblick auf die Praxiswoche an der International Fire Academy ab.

Übung 8: Planübung mit technischer Einsatzleitung

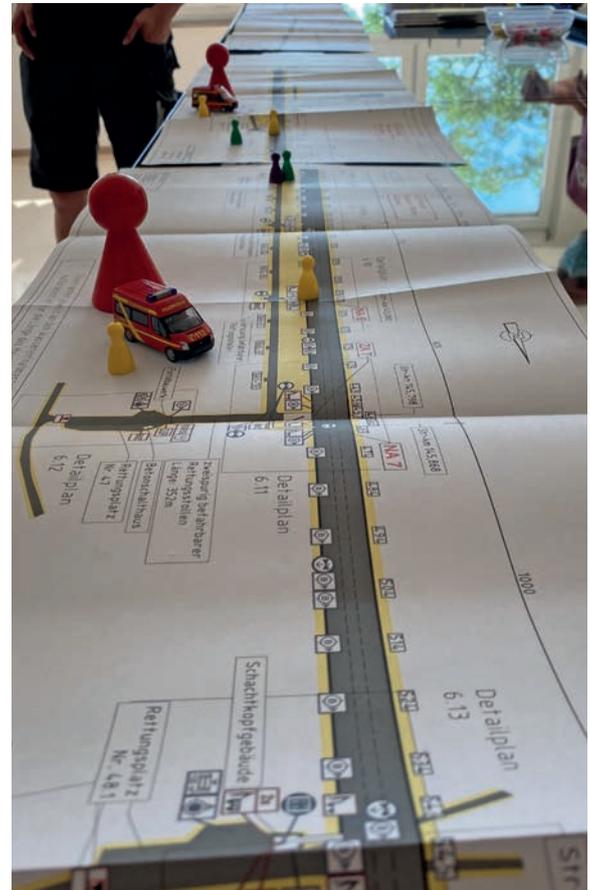
Zeitansatz: 3 bis 4 Unterrichtseinheiten à 45 min.

Raumbedarf: Wird an zwei Übungstischen gearbeitet, sind die Kursteilnehmenden auf 5 Räume verteilt – 2 x Übungstische, 2 x EAL, 1 x TEL. Für die Kommunikation stehen mindestens 3 Funkrufgruppen zur Verfügung. Für die Arbeit mit drei Übungstischen werden 7 Räume und mindestens 4 Funkrufgruppen benötigt.

Ablauf: Je nach Anzahl der Teilnehmenden wird an zwei oder drei Übungstischen gearbeitet. In der Anfangsphase – der Anfahrt auf den Rettungsplatz – sind der Zugführer der Tunnel-



Der Schwierigkeitsgrad steigt mit jeder Planübung weiter an.



Arbeit mit Lageplänen bei der Planübung zum Kursabschluss

baseinheit (Einsatzabschnittsleiter/EAL) und sein Assistent (Führungsgehilfe) mit im Raum. Sobald die Einsatzkräfte «in den Tunnel gehen bzw. einfahren» verlassen der EAL und sein Gehilfe den Raum. Sie führen ihre Einheiten vom «Rettungsplatz» aus per Funk.

In einem weiteren Raum befindet sich die Technische Einsatzleitung (TEL). Sie nimmt zeitversetzt ihre Arbeit auf und kommuniziert mit den EAL ebenfalls über Funk.

Die Planübungen bauen im Kursverlauf aufeinander auf – bei steigenden Anforderungen. Bei der großen Planübung wird mit Einsatzplänen gearbeitet und der Lagebildabgleich besonders trainiert.

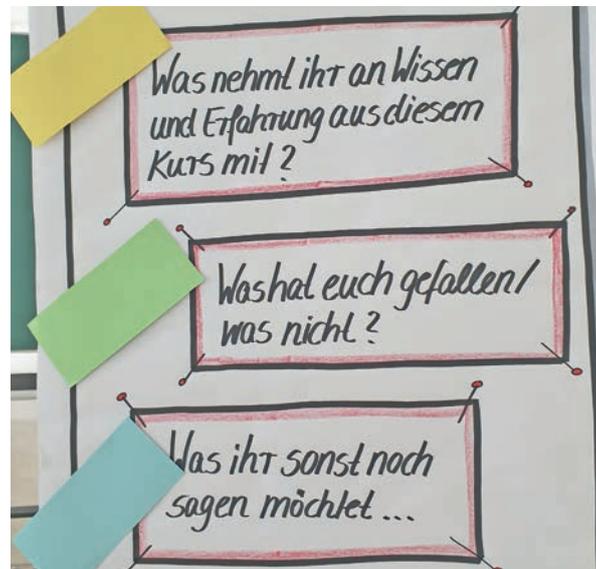
Kursauswertung, Feedback & Ausblick

Der Kurs endet mit einer Feedbackrunde, strukturiert durch drei Fragen (siehe Abbildung), und einem Ausblick auf den Praxis-kurs an der International Fire Academy.

Zeitansatz: mind. 60 min.

Material: Moderationskarten in drei Farben, Flipchart mit Fragen und angehefteten Moderationskarten für die Zuordnung der Farben zu den Fragen, Pinnwand mit Pins für die Rückmeldungen

Ablauf: Die Teilnehmenden werden aufgefordert, den Kursverlauf zu reflektieren und zu notieren, was sie an Erkenntnissen und Erfahrungen mitnehmen. Sie sollen den Kursverlauf bewerten und haben Raum für weitere Anmerkungen – von offenen Fragen bis zu Ideen für die weitere Ausbildung. Die Moderationskarten werden farblich sortiert an eine Pinnwand gepinnt.



Praxiskurs an der International Fire Academy

In der Ausbildungswoche an der International Fire Academy in Balsthal (CH) werden die Lektionen auf den Übungsanlagen durch Aktivierungs- und Teamübungen ergänzt und so der ganzheitliche Ansatz beibehalten. Im Folgenden werden Übungen vorgestellt, die hierzu eingesetzt werden.

Übung 9: Schollen-Fluss

Zeitansatz: 15 bis 20 min.

Material: je Gruppe ca. 8 bis 10 Teppichstücke (ca. 40 x 40 cm), zwei Seile

Ablauf: Bis auf drei Personen erhalten alle Gruppenmitglieder ein Teppichstück. Die Gruppe soll eine bestimmte Strecke zurücklegen, die mit einem Seil gekennzeichnet ist. Dabei darf kein Teilnehmer den Kontakt zur Gruppe verlieren, und die Gruppe muss zu jedem einzelnen Teppichstück in Verbindung bleiben. Ist ein Teppichstück ohne Kontakt zu einer Person, wird es von der Strömung (Übungsleiter) weggerissen. Hat die Gruppe den Kontakt zu einem Teilnehmer verloren oder berührt ein Teilnehmer den Boden, beginnt die Übung von vorne.

Die Übung ist mit viel Körperkontakt verbunden und wird daher bewusst erst in der Ausbildungswoche eingesetzt, nachdem die Teilnehmenden bereits ein Vertrauensverhältnis im Vorbereitungskurs aufgebaut haben.

Reflexion: Thematisiert werden je nach Verlauf die Rollenaufteilung, der Umgang miteinander, Regeln ernst nehmen, Lösungsfindung, die Kommunikation untereinander und der weitere Abbau von Berührungängsten.



Übung 10: Gordischer Knoten

Zeitansatz: 10 bis 30 min.

Gruppengröße: ab 5 Personen

Ablauf: Die Gruppe stellt sich im Kreis auf. Alle Teilnehmenden schließen die Augen und strecken die Arme aus. Danach gehen sie in die Mitte des Kreises. Nun greift jeder nach zwei Händen. Wenn der Knoten richtig sitzt, dürfen alle ihre Augen öffnen. Jetzt beginnt der schwierige Teil der Aufgabe. Die Teilnehmer sollen versuchen, den so entstandenen Knoten zu lösen, ohne dass sie die Hände loslassen. Am Ende sollen alle Teilnehmer in einem großen Kreis stehen.

Reflexion: Kommunikation, Problemlösungsfindung, Abbau von Berührungängsten.

Übung 11: Decke um 180 Grad wenden

Zeitansatz: 10 bis 30 min.

Material: Decke

Ablauf: Die Teilnehmenden stellen sich auf eine Decke, die nicht viel größer ist als der Platz, den die Gruppe in Anspruch nimmt, wenn alle bequem und in «normalem» Abstand zueinander stehen. Herausforderung ist es, die Decke um 180 Grad zu wenden. Keiner der Teilnehmenden darf während des Wendevorgangs den Boden außerhalb der Decke berühren. Diese Übung benötigt ein hohes Maß an Koordination und baut überdies Berührungsängste ab. War die Übung zu einfach, kann eine kleinere Decke eingesetzt werden. War sie zu schwierig, kann die Zahl der Personen reduziert oder eine größere Decke gewählt werden.

Reflexion: Rollenaufteilung, Kommunikation, Problemlösungsfindung, Abbau von Berührungsängsten.

Übung 12: Blinde Schlange

Zeitansatz: 10 bis 30 min.

Material: Augenbinden (Tücher), ggf. Material, das von der Schlange transportiert wird

Ablauf: Fünf bis sieben Teilnehmende stellen sich hintereinander auf. Allen werden die Augen verbunden mit Ausnahme der letzten Person. Diese kann sehen und hat die Aufgabe, die Schlange zu dirigieren. Die Schlange soll entweder einem Ausbilder folgen oder ein bestimmtes Ziel erreichen. Die Kommunikation und Abstimmung innerhalb der Schlange erfolgt stumm ausschließlich über zuvor in der Gruppe vereinbarte Zeichen.

Reflexion: Planung in der Gruppe, vereinbarte Kommunikationsregeln, Qualität der Absprachen.



Übung «Blinde Schlange»

Übung 13: Bandschlingenrallye

Zeitansatz: 15 bis 20 min.

Material: Bandschlinge (80 bis 120 cm)

Ablauf: Die Teilnehmenden stellen sich für diesen Wettbewerb in zwei Gruppen jeweils im Kreis auf und fassen sich an den Händen. Die Bandschlinge wird einem Teilnehmenden um den Körper gelegt. Aufgabe ist es, die Bandschlinge ringsum gehen zu lassen, bis sie wieder den Startpunkt erreicht hat. Die Teilnehmenden dürfen die Hände nicht loslassen.

Reflexion: Problemlösungsfindung/Strategie, Kommunikation, Abbau von Berührungsängsten.

Aus der Komfort- in die Lernzone

Mit den Teamübungen und durch die Arbeit auf Augenhöhe gelingt eine erfolgreiche Umsetzung der Kurse. Die Teilnehmenden loben die Struktur und Durchführung; sie können die Übungen für die eigene Standortausbildung adaptieren. Trotz des umfangreichen und langen Tagesprogramms wird der Unterricht als entspannend und kurzweilig bewertet. Der Zusammenhalt und das Miteinander stellen die Teilnehmenden besonders heraus. Genau das liegt dem Ausbildungsteam am Herzen.

Bei den meisten Aktivierungs- und Teamübungen verlassen die Teilnehmenden ihre Komfortzone und begeben sich in die Lernzone (Lernzonenmodell nach Kurt Hahn). Der wohl wichtigste Aspekt ist der gelingende Transfer in die Praxis. Daher knüpfen die meisten Übungen an das Einsatzkonzept an. Die Aufgaben unterstützen das Verständnis für die taktische Vorgehensweise im Tunnel und fügen sich harmonisch in das Gesamtkonzept ein.

Eigene Begeisterung ermöglicht Authentizität

Die Zusammensetzung des Ausbildungsteams ist ein wesentlicher Faktor für die effektive Umsetzung. Nach dem Motto «Wir können das Feuer bei anderen nur entzünden, wenn wir selbst dafür brennen» ist es wichtig, dass die anleitenden Personen den Nutzen einer erlebnispädagogischen Vermittlung von Wissen und Werten erkennen und eigene Erfahrungen in die Ausbildung einfließen lassen. Authentizität steht im Mittelpunkt, um die eigene Freude an der Vorbereitung im Kurs spürbar werden zu lassen. Gleichzeitig wirkt das Vertrauen der Auszubildenden in die Methoden und die Menschen positiv auf die Teilnehmenden.



Das Ausbildungsteam: Patrick Wagner, Marc Stielow, Anja Rödiger-Erdmann und Kai Pfützner (v.l.n.r.)

Mitglieder des Ausbildungsteams der TLFKS für die Vorbereitungs- und Praxiskurse «Brandbekämpfung in Straßen- und Schienentunneln» sind:

Patrick Wagner, Brandoberinspektor, Fachlehrer an der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule
Kai Pfützner, Brandoberinspektor, Fachlehrer an der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule

Marc Stielow, Branddirektor, Freier Dozent an der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule, Referent im Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales, Referat 24 Brandschutz, Zivile Verteidigung, Katastrophenschutz, Rettungswesen

Anja Rödiger-Erdmann, M.A. Erziehungs- und Sozialwissenschaftlerin, Freie Dozentin an der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule, Koordinatorin für Psychosoziale und seelsorgerliche Notfallversorgung bei der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland und dem Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales.

Weiterführende Literatur

Die folgenden Titel liefern weitere Anregungen für eine moderne Erwachsenenbildung in der Feuerwehr. Ansätze auf Basis der Erlebnispädagogik sollten an die Bedürfnisse von Erwachsenen angepasst und jeweils so abgewandelt werden, dass sie das Thema der Ausbildung aufgreifen. Außerdem ist es sinnvoll, soweit möglich Materialien aus dem Feuerwehrbestand zu nutzen.

Gilsdorf, Rüdiger & Kistner, Günter (2018): Kooperative Abenteuerspiele 1, 24. Auflage, Klett Kallmeyer Verlag, Hannover

Lamers, Christoph (2011): Menschenführung im Feuerwehrdienst, 2. überarbeitete Auflage, Kohlhammer Verlag, Stuttgart

Lülf, Michael (2018): Sozialkompetenz und Teamentwicklung bei Einsatzkräften, Kohlhammer Verlag, Stuttgart

Reiners, Anette (2019): Praktische Erlebnispädagogik, Band 1, 10. überarbeitete Auflage, ZIEL – Zentrum für interdisziplinäres erfahrungsorientiertes Lernen, Augsburg

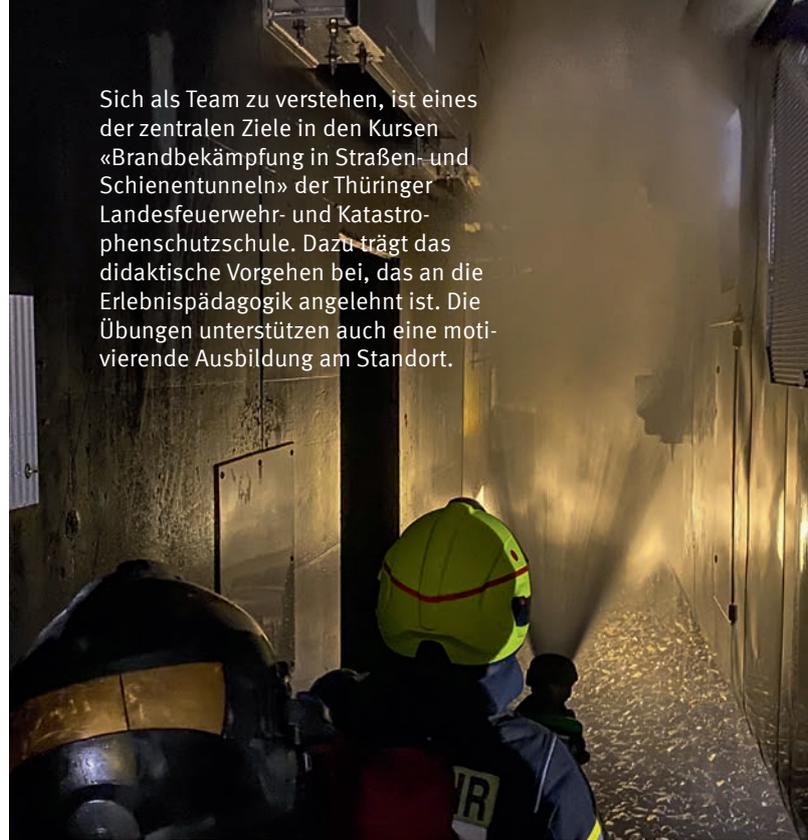


Übung «Schollen-Fluss» (vgl. S. 32)

Übersicht der Übungen

Atemschutzgerät	19
Atemschutzübungsanlage	21
Bandschlingenralley	39
Bricks	30
Challenge	18
Da Vinci	31
Decke um 180 Grad wenden	38
Elemente-Training	28
Gordischer Knoten	37
Jurtenkreis	16
Memory	24
Morgenrunde	26
Namensball	14
Planübungen	31 f.
Partnerinterview	12
PSNV	26
Rollpalette	23
Schollen-Fluss	32
Sportbank	21
Suchstock	20
Wärmebildkamera	28

Sich als Team zu verstehen, ist eines der zentralen Ziele in den Kursen «Brandbekämpfung in Straßen- und Schientunneln» der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule. Dazu trägt das didaktische Vorgehen bei, das an die Erlebnispädagogik angelehnt ist. Die Übungen unterstützen auch eine motivierende Ausbildung am Standort.



THÜRINGER LANDESFEUERWEHR-
UND KATASTROPHENSCHÜTZSCHULE
Abteilung A | Ausbildung
Silbitzer Weg 6 | 07586 Bad Köstritz | Germany
Tel: +49 (0) 361 57-3345 000 | Fax: +49 (0) 361 57-3345 009
www.lfks-th.de | poststelle@lfks-th.de